

1. Record Nr.	UNINA9910460811903321
Autore	Averbeck-Lietz Stefanie
Titolo	Soziologie der Kommunikation : die Mediatisierung der gesellschaft und die theoriebildung der Klassiker // Stefanie Averbeck-Lietz
Pubbl/distr/stampa	Berlin, [Germany] ; ; Boston, [Massachusetts] : , : De Gruyter Oldenbourg, , 2015 ©2015
ISBN	3-486-84902-6 3-11-039815-X
Descrizione fisica	1 online resource (294 p.)
Collana	Lehr- und Handbücher der Kommunikationswissenschaft
Disciplina	302.23
Soggetti	Communication - Sociological aspects Communication - Social aspects Electronic books.
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Note generali	Description based upon print version of record.
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references and index.
Nota di contenuto	Frontmatter -- Vorwort -- Inhalt -- 1. Einleitung: Menschliche Kommunikation ist soziale Interaktion -- 2. Max Weber - Ein Klassiker der Pressesozialtheorie -- 3. Ferdinand Tönnies - Ein Klassiker der Öffentlichkeitssozialtheorie -- 4. Ernst Manheim - Ein Klassiker für die Mediatisierungsforschung -- 5. Jürgen Habermas - Öffentlichkeit und Kommunikatives Handeln -- 6. Thomas Luckmann - Sozialkonstruktivismus und Kommunikation -- 7. Der Metaprozess Mediatisierung - historische Dimensionen -- Schlusswort -- Bibliografie -- Sachregister
Sommario/riassunto	Das systematische wissenschaftliche Nachdenken über gesellschaftlichen Wandel durch (Massen-)Kommunikation beginnt im frühen 20. Jahrhundert. Das vorliegende Buch zeichnet den Denkweg der Kommunikationssoziologie anhand der Werke von Max Weber, Ferdinand Tönnies, Ernst Manheim, Jürgen Habermas und Thomas Luckmann nach (das Kapitel zu Luckmann gemeinsam mit Marijana Tomin). Diese Denker verbindet die Erkenntnis, dass Alltagswelt und Medienmoderne untrennbar verschrankt sind und handelnde Menschen an der Ausgestaltung ihrer sozialen Welt maßgeblich beteiligt sind.

Dabei geht es auch um kommunikatives Handeln unter den (idealtypischen) Prämissen demokratischer Öffentlichkeit. Die kommunikationssoziologischen Denkmotive der Klassiker werden auf aktuelle Problemfelder bezogen, so Max Webers Handlungstypen auf Fragen der Mediennutzung, Ferdinand Tönnies Symboltheorie auf verständigungsorientierte Kommunikation und Ernst Manheims komplexes, in Anlehnung an Tönnies entwickeltes Konzept pluralistischer und qualitativer Öffentlichkeit auf Problematiken nicht-demokratischer Formen von Öffentlichkeit, insbesondere in der DDR. Übergreifend diskutiert wird das neuere Konzept Mediatisierung, das die Durchdringung und Veränderung gesellschaftlicher Kommunikation mit und mittels Medien der öffentlichen Kommunikation meint. Hier geben die Klassiker nicht nur wichtige kommunikationshistorische Hinweise, sondern liefern Theoriebausteine zur Fundierung eines aktuellen Konzepts von Mediatisierung.
